

026. Sitzung des 5. Sächsischen Landtages, 15.12.2010

Rede von MdL Annetrin Klepsch innerhalb der Debatte zum Doppelhaushalt 2011-2012 zum Einzelplan 05 des Staatsministeriums für Kultus und Sport

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung ist bekanntlich mehr als Schule und Wissensvermittlung, Bildung sollte die Entwicklung der ganzen Persönlichkeit umfassen und deshalb möchte ich im Rahmen der Haushaltsdebatte über den Etat des Kultusministeriums den Blick auf den Haushaltsansatz für den vorschulischen Bereich lenken. Wie Sie alle wissen, hat sich der Freistaat vor zwei Jahren im Zuge der Verwaltungsreform entschieden, den Bereich Kindertagesstätten in das Ressort des Kultusministeriums zu überführen, um diese stärker in den Bereich der institutionalisierten Bildung einzubinden.

Im Koalitionsvertrag Ihrer Regierung vom Herbst 2009, liebe Kolleg/-innen von CDU und FDP, hieß es noch: „Wir werden die Qualität der vorschulischen Bildungsangebote und die Rahmenbedingungen für die individuelle frühkindliche Bildung verbessern sowie an der Beitragsfreiheit für das Vorschuljahr festhalten.“

Man könnte nun vermuten, eine Regierung erarbeitet einen Haushaltsentwurf auch unter Berücksichtigung ihres Koalitionsvertrages.

Doch nichts, gar nichts – weder eine Qualitätsverbesserung im Vorschulbereich noch die Beitragsfreiheit für das Vorschuljahr – finden sich im Haushaltsentwurf des Kultusministeriums wieder. Das kostenfreie Vorschuljahr wird gestrichen, um mit den frei werdenden 40 Millionen Euro die wachsende Zahl der zu betreuenden Kinder zu finanzieren. Der Haushaltstitel für die Qualitätsverbesserung, aus dem vor allem die Fachberatung finanziert wird, wurde gleich ganz halbiert, obwohl wir gerade steigende Kinderzahlen in den Kitas und damit einen Zuwachs an Gruppen zu verzeichnen haben.

Doch Papier ist bekanntlich geduldig und die Wandlungsfähigkeit von CDU und FDP ist es auch.

Bei seinem Regierungsantritt 2008 – also ein Jahr vor der Landtagswahl, nachdem ein CDU-Finanzminister und späterer Ministerpräsident die Landesbank an die Wand gefahren hatten – bei seinem Regierungsantritt also erklärte der neue Ministerpräsident Tillich – ich zitiere: „Wir alle wissen: Kinder brauchen in erster Linie Platz, Zeit und Zuwendung. Die Staatsregierung wird die Kommunen dabei unterstützen. Wir starten eine Offensive für eine bessere Betreuungsqualität in Kindergärten. Wir wollen 15 Millionen Euro in die Hand nehmen, damit auf eine Erzieherin künftig nur noch zwölf Kinder kommen.“

Herr Tillich, wenn Sie ernst meinen, was Sie heute früh hier gesagt haben, nämlich dass Sachsen „ganz vorn mitspielen soll in Deutschland und Europa“, dann halten Sie Wort und verbessern die Fachkraft-Kind-Relation in den Kitas!

Ihr Kultusminister Herr Prof. Wöller und auch Ihr sozialpolitischer Sprecher Alexander Krauß werden es Ihnen danken, denn die beiden müssen sich regelmäßig vor den Kita-Erzieherinnen und Erziehern rechtfertigen, warum Sachsen beim Betreuungsschlüssel bundesweit schlecht da steht. Und vielleicht haben Sie es noch nicht mitbekommen, aber Ihre Fachleute wie die Kollegen Wöller und Krauß sind selbst der Meinung, dass hier etwas passieren muss.

Doch mir scheint, Sie denken, dass Sie sich in gewohnter Art und Weise mit Phrasendreschelei davonstehlen können á lá „Bildung beginnt im Kindergartenalter. Mit dem Sächsischen Bildungsplan haben wir unseren Erzieherinnen einen guten Leitfaden an die Hand gegeben.“ Herr Tillich, wir haben es in diesem Jahr schon mehrfach in diesem Haus diskutiert und ich sage es noch einmal: der beste Bildungsplan hilft nichts, wenn es keine finanzpolitische Unter- setzung der Bildungsziele gibt und das heißt im konkreten Fall der Kindertagesstätten: 1. eine Erhöhung der Kita-Pauschale an die Kommunen, 2. die Verbesserung des Betreuungsschlüs- sels und mehr Personal und 3. der Ausbau der Qualitätssicherung mittels Fachberatung und Sprachförderung.

Noch einige Worte zur FDP. Als Sie noch in der Opposition waren, haben Sie sich für die Ver- besserung des Betreuungsschlüssels eingesetzt. Ich möchte Frau Schütz hier zitieren, da die FDP-Fraktionsspitze offenbar mit dem Eintritt in die Regierung vom Gedächtnisverlust getrof- fen wurde.

Frau Schütz erklärte vor zwei Jahren hier an dieser Stelle: „Wir geben den Erzieherinnen und Erziehern das Handwerkszeug der Beobachtung, der Dokumentation und der Auswertung kind- licher Entwicklung in die Hand, und sie stehen da und können es nicht einsetzen, weil sie mit dem Zeitbudget, das sie haben, und einem Betreuungsschlüssel von 1 : 13 diesen Anforderun- gen nicht gerecht werden können. Deshalb beantragt die FDP-Fraktion die Verbesserung des Personalschlüssels von 1 : 12 mit der finanziellen Untersetzung von zusätzlich 30 Millionen Euro in diesem Titel.“

Den Erzieherinnen und Erziehern in diesem Land wäre es zu wünschen gewesen, wenn die FDP standhaft geblieben wäre und sich wenigstens an dieser Stelle durchgesetzt hätte.

Und Herr Ministerpräsident, es ist dreiste Augenwischerei, wenn Sie sich hier hinstellen um sich lobpreisen zu lassen, dass der Kultusbereich 2 Prozent mehr finanzielle Mittel erhält im nächsten Haushalt, weil Sie nicht dazu sagen, was die Ursache dafür ist. Nämlich nicht Ihr weiser bildungspolitischer Vorausblick, sondern die Tatsache, dass erstens die Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen und Gymnasien einen Anspruch auf die Vollzeit hatten und zwei- tens, dass wir endlich wieder steigende Zahlen in der Kindertagesbetreuung haben.

Der Änderungsantrag von CDU und FDP zur Qualitätssicherung, mit dem der halbierte Haus- haltsansatz doch aufgestockt werden soll, hat mit Qualität nichts, aber auch gar nichts zu tun, wenn es Ihnen einzig und allein im die „Schaffung und Erprobung von flexiblen Öffnungszeiten“ geht. Ist das etwa Ihr Zuckerbrot für die Beschäftigten im Einzelhandel, die bis in die Abend- stunden arbeiten müssen und nicht wissen, wie ihre Kinder betreut werden sollen? Die Ant- wort, wie Sie mit 950.000 Euro für die mehr als 2.700 sächsischen Kitas die längeren Öff- nungszeiten auch mit Fachkräften untersetzen wollen, bleiben Sie schuldig.

Der Haushaltsentwurf ist weder aus bildungspolitischer noch aus einer anderen Sicht ein „poli- tisches Meisterstück“, wie sich Herr Zastrow gern selbst loben möchte. Die Folgen Ihrer Haushaltspolitik - der Streichung des kostenfreien Vorschuljahres und der Stagnation der Kita- Pauschale bei steigenden Kosten - tragen die Kinder, deren Bildungsteilhabe eben nicht gleich verteilt ist, tragen die Erzieherinnen mit ihrer Gesundheit und tragen die Kommunen und El- tern.

Das hat mit Bildung als oberster Priorität nichts zu tun, sondern ist nur die Verwaltung von Bildungspolitik.